

Der Steirische Burgenverein

Seit seiner Gründung im Jahre 1949 entfaltete der Steirische Burgenverein im baulichen, wissenschaftlichen, vereinspolitischen aber auch gesellschaftlichen Bereich seine intensive, fruchtbare Arbeit für das Land Steiermark.

Wie den Mitteilungen des Steirischen Burgenvereines 1. Jahrgang 1951, 2. Jahrgang 1952/53, 3. Jahrgang 1954, 4. Jahrgang 1955 und 5. Jahrgang 1956 zu entnehmen ist, wurden durch freiwillige Helfer des Burgenvereines bereits ab 1950 bis 1953 alljährlich Erhaltungsarbeiten an der Stadtmauer der Stadt Oberwölz durchgeführt, wobei viele Mauerbreschen wieder geschlossen, die Mauerkronen gesichert, Stützpfiler errichtet und rund 70 m³ Steinmauerwerk neu aufgemauert wurden.

Ab 1952 bis 1955 wurden durch freiwillige Helfer des Steirischen Burgenvereines in der Frauenburg bei Judenburg umfangreiche Schutträumungs- und Rodungsarbeiten durchgeführt, Mauerkronen gesichert und drei mächtige Stützpfiler errichtet.

1955/56 konnte vom Burgenverein durch die Wiedererrichtung der eingestürzten Westwand der Plankenwarther Ludwigsburg die Abtragung dieses eindrucksvollen Bauwerks verhindert werden.

Im Juli 1962 stürzte die zinnenbekrönte Westwand des mächtigen romanischen Turmhauses (Palas) der Frauenburg ein. Mit großem Engagement und Aufwand, unter dem Einsatz aller verfügbaren Eigenmittel wurde diese unmittelbar nach dem Einsturz durch den Steirischen Burgenverein wiedererrichtet, wodurch der Abbruch aus Sicherheitsgründen bzw. der Totalverfall dieses bedeutenden Baudenkmals abgewendet wurde. Der 12. Jahrgang der Mitteilungen des Steirischen Burgenvereines konnte daher wegen der durch den Wiederaufbau verursachten Kosten erst nach fünfjähriger Unterbrechung 1967 der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Ab 1951 bis 2013 sind nunmehr 24 Folgen der Mitteilungen erschienen. Neben den Tätigkeitsberichten der lokalen Burgvereine und des Steirischen Burgenvereines in dieser Zeitspanne von rund sechzig Jahren wurden in den Mitteilungen auch zahllose wissenschaftliche und burgenkundliche Beiträge publiziert. Die Kontaktaufnahme zu den Burg- und Schlosserhaltern der heute slowenischen Untersteiermark (Stajerska) und der entsprechende Kontaktaufbau wurde ein weiterer wichtiger Wirkungsbereich des Burgenvereines und fand seinen gemeinsamen Niederschlag in deutscher und slowenischer Sprache in der 2006 erschienenen 23. Folge der Mitteilungen des Vereines.

Zu den Aufgaben des Burgenvereines zählen die rege wissenschaftliche Tätigkeit, ständige fachkundige Beratung und Unterstützung der lokalen Burgvereine, die Begehung der zahllosen Objekte, aber auch das unermüdliche Bemühen, in der Bevölkerung den Sinn für die Wertschätzung und Erhaltung dieser kostbaren und identitätsstiftenden Baudenkmäler zu wecken. Durch die alljährlich vom Burgenverein organisierten Burgenfahrten werden den interessierten Teilnehmern auch Objekte zugänglich gemacht, deren Besichtigung im Regelfall nicht möglich ist. Mehrtägige Burgenfahrten führten auch nach Südtirol, Friaul und Südwestungarn und werden die zu den Burg- und Schlossbesitzern bzw. deren Erhaltern geknüpften Kontakte in der Folge gepflegt. Auch wurde vom Burgenverein die viel beachtete „Illustrierte touristische Straßenkarte der Burgen und Schlösser in der Steiermark“ mit der jeweiligen Kurzbeschreibung von insgesamt 225 Objekten herausgegeben.

Im Vereinslokal in der Hartiggasse Nr. 2 in Graz werden neben der umfangreichen ehrenamtlichen Büroarbeit jederzeit gerne nach Vereinbarung Kanzleistunden gehalten. Die aufwändigste und äußerst verantwortungsvolle Aufgabe des Steirischen Burgenvereines ist sicherlich die Restaurierung, Revitalisierung, Erhaltung und sinnvolle Nutzung des 1966 in den Vereinsbesitz übernommenen, bereits baufällig und abbruchreif gewordenen Schlosses Alt-Kainach, um es vor dem Abbruch zu bewahren.